

30.8.1960

Der Ausgangspunkt könnte bei den rumänischen Kommunisten sein, aber wenn das zuträfe, so würde bei den Gerichten über mich nicht immer die durch mein Reden bewirkte Schädigung der Landsleute erwähnt werden, ganz abgesehen davon, daß sich kein Fall einer wirklichen Schädigung irgendeines Landmannes ausstellen ließ als Folge einer landmannschaftlichen Tätigkeit. Daher fand. Auch diese behaupteten Schädigungen sind Gerichte. Daher ist anzunehmen, was auch Landsleute mit mir in den letzten Jahren nach Deutschland eingewandert sind, bestätigen, daß gestern erhielt meine Frau folgendes Telegramm aus Kronstadt:

Maria Zillich, Fischhaberstraße 15, Starnberg See Allemania
München Schickt mit Elise Kitzka, München 25 Urbanstrasse 3
Gewünschte - Harry

Da wir in Kronstadt keinen Harry - soll wohl heißen Harry - kennen, auch nicht wissen, was das "Gewünschte" sein soll, stehen wir vor einem Rätsel. Herr Schönauer sagte mir, Sie hätten einen Bruder, der Harry heißt. So ist wohl dieser der Absender des mir so unverständlichen Telegramms. Vielleicht können Sie mir mitteilen, worum es sich da handelt.

Mit einem Telegramm, das natürlich noch viel eher als Briefe von den rumänischen Zensur mitgelesen wird, einen nach Siebenbürgen Reisenden als Überbringer von Gegenständen zu bezeichnen, ist wohl die unglücklichste Einfalt. Der Reisende wird vermutlich schon an der rumänischen Grenze sehr genau untersucht werden. Außerdem wird man ihn während seines Aufenthaltes in Rumänien ständig beobachten.

Wie ich hörte, waren Sie schon im vorigen Jahr einige Wochen in Kronstadt. Man wird Ihnen dort erzählt haben, ich sei das rote Tuch für die Rumänen, ich solle nicht so viele Reden halten, denn die schädigten den Landsleuten in der Heimat, und Sie werden auch vielleicht Äußerungen erfahren haben, die ich gemacht haben soll. Nun hat ja kein einziger unserer in der Heimat lebenden Landsleute jemals eine Gelegenheit gehabt, eine meiner Reden zu lesen; auch habe ich seit mehreren Jahren keine Ansprache gehalten, in der ich mich mit dem rumänischen Regime beschäftigte, und die mir in Siebenbürgen in den Mund gelegten Äußerungen sind unwahr, vor allem ist die immer wieder erwähnte Äußerung, die Sachsen sollten als ein Schutzwall gegen die Kommunisten wirken, von mir niemals getan worden. Es handelt sich also um eine bewußte Verleumdung, die von den Landsleuten, denen jede Möglichkeit fehlt, sich aus Westdeutschland gedruckte Unterlagen zu beschaffen, nachgeplappert wird. Es fragt sich, von wem die Verleumdung dauernd im Gang gehalten wird?

Der Ausgangspunkt könnte bei den rumänischen Kommunisten sein, aber wenn das zuträfe, so würde bei den Gerüchten über mich nicht immer die durch mein Reden bewirkte Schädigung der Landsleute erwähnt werden, ganz abgesehen davon, daß sich kein Fall einer wirklichen Schädigung irgendeines Landsmannes daheim feststellen ließ als Folge einer landsmannschaftlichen Tätigkeit in Deutschland. Auch diese behaupteten Schädigungen sind Gerüchte. Daher ist anzunehmen, was auch Landsleute mit Einblick, die in den letzten Jahren nach Deutschland eingewandert sind, bestätigen, daß die Gerüchte durch bestimmte Landsleute in Umlauf gesetzt wurden, wahrscheinlich von solchen Landsleuten, die im Gegensatz zum Willen der Mehrheit die Familienzusammenführung und besonders eine Umsiedlung ablehnen. Man weiß, daß unsere Landsmannschaft in Deutschland und vor allem seit Jahren bemüht sind, die Familienzusammenführung zu fördern; es wäre wohl schwerlich zur Familienzusammenführung gekommen, die gegenwärtig einigermaßen läuft, wenn wir dafür nicht eingetreten wären.

Natürlich wissen auch die Rumänen, was die Sachsen über mich reden, sie werden deshalb ein Telegramm, das an meine Frau gerichtet ist, nicht ohne Interesse verzeichnen haben und nur sind Sie, geehrte Frau Kitzka, in diesem Telegramm ausdrücklich genannt. Das kann ihnen nicht angenehm sein, wenn sie, was ich aus dem Text des Telegrammes schließe, die Absicht haben, wieder nach Kronstadt zu reisen. Dabei möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß alle Personen, die zum zweitenmal zu Besuch nach Rumänien fahren, den rumänischen Behörden verdächtig scheinen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir sagen wollten, ob Sie sich das bei uns eingetragene Telegramm erklären können.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Habe ich seit mehreren Jahren keine Ansprache gehalten, in der ich mich mit dem rumänischen Regime beschäftigte, und die mir in den Bedürfnissen in den Mund gelegten Äußerungen sind unweahr, vor allem ist die immer wieder erwähnte Äußerung, die Sachsen sollten als ein Schutzwall gegen die Kommunisten wirken, von mir niemals gesagt worden. Es handelt sich also um eine bewusste Verleumdung, die von den Landsleuten, denen jede Möglichkeit fehlt, sich aus Westdeutschland gedruckte Unterlagen zu beschaffen, nachgeplappert wird. Freut sich, von wem die Verleumdung während im Gang gehalten wird?

28



Telegramm

Deutsche Bundespost

97 ORASUL STALIN 22 17 29 1155 =

aus

Datum 29. AUG. 1960 Uhrzeit 1400

Platz Aufgenommen durch

Amt Starnberg

4111TH FRANKF D

Datum 29. AUG. 1960 Uhrzeit 1400

Platz Gesendet durch

MARIA ZILICH FISCHABERSTRASSE

15 STARNBERG SEE ALLEMAGNIAMUENCHEN =

 SCHICKT MIT ELSE KITZKA MUENCHEN 25 URBANSTRASSE 3 GEWUENSCHTES
 = HART +

COL 15 25 3 +

Für dienstliche Rückfragen

Schick 39 000 4. 57

 + C 187, DIN A 5 (KI. 29 a)
 (VI, 2 Anl. 4)

München, den 31. August 1960

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich,
für Ihre Zeilen vom 30. d. M. danke ich bestens. Offensichtlich ist aber der Absender des Telegramms ein Mitglied aus Ihrem Verwandtenkreis, dann mein Bruder hätte sich doch sicherlich direkt an mich gewandt. Ich nehme an, dass es sich um Herrn Hari Neustädter, der Ehemann von Ilse Wagner, die mit Ihnen sehr geehrter Herr Doktor Zillich verwandt ist, handelt. Selbst wenn sich dieses Rätsel auch klärt, bin ich nicht in der Lage das "Gewünschte" mitzunehmen, wofür Sie doch sicherlich auch vollstes Verständnis haben.

Freundlichen Gruss

G. Thilo

Absender:
(Vor- und Zuname)

E.Kitzka

() München 25

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Urbanstr. 3/II

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



24.9.-9.10.60 München
Herrn



Dr.Heinrich Zillich

() Starnberg am See

ikgs

Josef-Fischhaber-Str-15

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

19



Telegramm

Deutsche Bundespost

aus 36 ORASSTALIN 15 1 0930

Datum

Uhrzeit

Datum

Uhrzeit

1. SEP. 1960

11.50

11.55

Aufgenommen

Gesendet

Platz

durch

Platz

durch

Amt Starnberg

= MARIA ZILLICH FISCHHABERSTR
15 STARNBERG ALEMAGNE MUENCHEN
FEDERALA

ermerk:

D 4111TV FRANKF D

= ELSE FAEHRT, AM ZEHN, TEN URBANSTRASSE DREI = HARI +

i k g s

Für dienstliche Rückfragen

Schick 39 000 4. 57

COL 15 HARI +

+ C 187, DIN A. 5 (Kl. 29 a)
(VI, 2 Anl. 4)

2.9.1960

Frau
Else Kitzka
München 25
Urbanstr. 3

Sehr geehrte Frau Kitzka,

Ihre Vermutung wird wohl zutreffen; auch ich hatte zunächst an den Maineder, nicht meines Schwägers gedacht, aber da die Telegramme mit Hari unterzeichnet sind und Herr Schönauer mir sagte, Ihr Bruder heiße so, verwarf ich den Gedanken daran, daß sich Harald Widmann - nicht Heustädter - wieder einmal an mich herannäherte; ich verwarf den Gedanken umso eher, als ich nicht wußte, daß Man Widmann Hari nennt; ich kenne ihn ja nicht, habe ihn nie gesehen und fühle mich mit ihm nicht verwandt, denn so weit reicht vangeheiratete Verwandtschaft doch nicht.

Dieser Widmann trat bei mir zum erstenmal vor mehreren Monaten in Erscheinung, als ich meiner hier lebenden Schwägerin rasch hintereinander einige Briefe schrieb und sie bat, ihm mit der Post eine Fotoausrüstung im ungefähren Wert von DM 1600.- zu schicken, er habe eine Einfuhrerlaubnis dafür. Den Gegenwert wollte er meiner Mutter zukommen lassen. Das schrieb er ganz offen und ausführlich in seinen Briefen, die, wie sich leicht feststellen ließ, alle von der rumänischen Zensur geöffnet worden waren; er schickte außerdem Telegramme und forderte sogar telegrafische Antwort. Natürlich waren die Briefe und Telegramme eigentlich für mich bestimmt, diese Tarnung aber war auch die einzige, die er anwendete. Das von ihm vorgeschlagene Kompensationsgeschäft ist in Rumänien verboten und wird mit Zuchthaus bestraft. Ich wäre verrückt, hätte ich mich darauf eingelassen und meine alte Mutter damit gefährdet, der ich Geld durch die Bank zuschicke.

Die Art, wie sich Widmann mit seinen Briefen und Telegrammen den Zensurleuten geradezu unter die Augen schob, weckte mein Mißtrauen. Ich kenne gar zu viele dunkle Vorkommnisse zwischen Ost und West und auch bei gewissen Landsleuten, als daß sich mir nicht allerlei Vermutungen hätten aufdrängen müssen. Widmann ist, wie er schrieb, bei einem photo-chemischen Institut beschäftigt. Im Besitz einer Einfuhrerlaubnis kann er seine Fotoausrüstung doch auf normalem Weg bestellen. Ich erkundigte mich natürlich bei Landsleuten, die vor kurzem aus Kronstadt gekommen sind, über ihn und befragte sie auch, ob sie mir anraten könnten, das von ihm erbetene Geschäft zu machen. Die Antworten waren derart eindeutig, daß ich meiner Schwägerin nahelegte ihm zu schreiben, was sie auch getan hat, sie staune über seine briefliche Unbekümmertheit, sie wolle mit derlei Geschäften niemandem Unannehmlichkeiten bereiten, außerdem habe sie das Geld nicht dazu. Ich war überzeugt, daß er nun aufhöre, uns zu belastigen, und eine Zeitlang war er ruhig.

Offenbar braucht er sich um die Zensur nicht zu kümmern, weil er sich nun wieder mit Telegrammen bemerkbar macht. Für mich ist das ein Grund mehr, seine Wünsche nicht zu erfüllen.

Ich teile Ihnen all dies mit, damit Sie im Bilde sind, falls Herr

l k g s

